

Berlin, den 11. Januar 81

Liebe Nanna!

Hier schicke ich Dir eine Zusammenfassung und
2 Studienbescheinigungen sowie den Antrag für
Stuttgart, den Du noch unterschreiben mußt.

G freut sich, daß Dir Weihnachten gefallen
hat mit uns allen, obwohl es doch so anstrengend
war. Ich glaube, daß es Dich auch belastet und
überfordert, wie es mir momentan geht. Und
ich habe auch ein schlechtes Gewissen deswegen
und setze mich dafür. Aber es ist nun
mal so. G tut mir leid.

G war schon für mich im Haselbach. Ich
habe mich phobogen gefühlt und ich habe
mich ausgenutzt und meine Kraft erschöpft.
G tut mir gut, mich so phobogen zu hören wie
ich mich fühlte und keine gute Laune vor-
spielen zu müssen. G tut mir auch gefallen,
daß ich zu Dir phobogen komme und mich
ankommen lassen und Du mich gestreichelt
hast.

Jetzt bin ich wieder eine Woche hier und habe
mich eingelebt. Anfangs fiel es mir schwer.
Ich gehe jeden Tag 5-6 Stunden an die Uni und
mühe mich ab, dem Fehler zu finden. Es macht
Fortschritte, aber langsam und wirft sich es
keineswegs aus. Der Assistent kümmert sich
noch darum, aber es liegt noch viel bei mir.
Er hat auch kein wichtiges, kleines Vorgehen,
und andauernd neue Einfälle; das macht
mich verrückt im Kopf.

Privat versuche ich mich so gut wie es
geht abzulenken. Ich gehe nun öfters schwim-
men und höre Radio und striche an der Tasche
weiter, um mich zu beruhigen.

Bei den Frauengruppen gefällt es mir ganz
gut, obwohl ich oft still bin und Angst habe,
daß sie mich deswegen nicht leiden können.

Viele Grüße an alle.

Dir alles Liebe und Gute,

Deine Tochter Dorothea